

Antworten der CDU Hessen auf die Wahlprüfsteine des Landesverbandes der Hessischen Hebammen e.V.

1. Situation in den Kliniken

Wir empfehlen:

- **Bei der Definition der Qualitätskriterien für die klinische Geburtshilfe muss als erster Schritt die physiologische Geburt gefördert werden, so wie es im Nationalen Gesundheitsziel „Gesundheit rund um die Geburt“ gefordert wird.**
- **Die Eins-zu-Eins-Betreuung durch Hebammen muss ein gesicherter, überprüfbarer Standard werden.**
- **Kritische Überprüfung der DRG-Systematik für vaginale Geburten. Deren weitere Existenz setzt die vorhandene Fehlsteuerung fort. Der Landesverband der Hessischen Hebammen e. V. empfiehlt, die Betreuung des physiologischen Verlaufs einer Geburt prinzipiell aus der Vergütungssystematik der Fallpauschalen (DRG) auszuschließen und hierfür ein geeigneteres Instrument zu entwickeln, das auch den individuellen Zeitaufwand bei Geburtsbetreuungen berücksichtigt.**
- **Prüfung und Anpassung einer Leistungsgruppe Geburtshilfe:**
 - a) **Leistungsgruppe Geburtshilfe mit Standard hebammengeleitete Geburt,**
 - b) **Leistungsgruppe Geburten mit Facharztstandard,**
 - c) **Pädiatrische, neonatologische und intensivmedizinische Versorgung**
- **Erhöhung der Stellenzahl und Schaffung attraktiver Arbeitsplätze für Hebammen in Kreißsälen, die eine kontinuierliche 1:1-Betreuung während der Geburt ermögliche**

- **Förderung innovativer Versorgungskonzepte wie dem Hebammenkreißsaal**

Wie würden Sie uns, wenn Sie gewählt werden, an dieser Stelle unterstützen?

Eine qualitativ hochwertige und sichere Versorgung rund um die Geburt schafft die besten Voraussetzungen für einen gesunden Start ins Leben für das Kind und eine gesunde Mutter. In den Geburtsstationen wird durch die Arbeit der Hebammen eine wichtige Grundlage für eine gelingende Geburt gelegt. Alle Maßnahmen, die zu diesem Ziel beitragen und werdende Eltern und jungen Familien die beste Unterstützung eröffnen, erfahren unsere Unterstützung.

Daher stehen wir dafür ein, dass es ein flächendeckendes Angebot für Geburtshilfe sowie Angebote der Vor- und Nachsorge braucht, um werdende Eltern bestmöglich zu unterstützen. Wir setzen uns für eine auskömmliche Hebammenversorgung im Land ein, die insbesondere Vor- und Nachsorge für die werdenden Familien sicherstellt.

Um dies zu gewährleisten, wollen wir bessere Rahmenbedingungen für eine gute Betreuung in Schwangerschaft und bei der Geburt schaffen. Hierbei ist klar, dass die Geburtshilfe strukturell und finanziell besser ausgestattet werden muss. In diesem Zusammenhang werden wir uns im Lichte der aktuellen Debatte rund um die große Krankenhausreform des Bundes für eine verlässliche Finanzierung einsetzen. Der sehr differenzierte Aufwand des bei jeder Frau sehr individuellen Geburtsvorgangs muss dabei auch in der Vergütung der Leistungen angemessen berücksichtigt werden. Die schrittweise Entkopplung der Vergütungsleistungen in den Krankenhäusern von den Fallpauschalen bietet hierbei gute Chancen, zu einer leistungsgerechteren Entlohnung zu kommen und Strukturen bedarfsgerecht zu erhalten und auskömmlich zu finanzieren. Wir erwarten dabei vom Bund konkrete Vorschläge, die die besondere Bedeutung der Geburtshilfestationen angemessen berücksichtigen.

Für die weitere Optimierung der Geburtshilfe liefern die Beschlüsse des Runden-Tisches Hebammen eine wesentliche Grundlage. Diese aus der Praxis erarbeiteten Vorschläge wollen wir umsetzen und so zum Beispiel Hebammengeleitete Kreissäle weiter etablieren.

Zentrales Ziel der Bemühungen ist dabei stets, möglichst eine 1:1 Betreuung in den Kreissälen zu erreichen. Wir setzen uns dafür ein, dass die hierfür notwendigen personellen Ressourcen verfügbar sind. Die Gewinnung von Fachkräften ist dabei von zentraler Bedeutung.

Und es braucht noch mehr „Hebammennachwuchs“. Wir sind sehr stolz darauf, die bundesweite Akademisierung der Hebammenausbildung in Hessen zügig und innovativ umgesetzt zu haben. In Zusammenarbeit mit den Hochschulen konnten wir die Kapazitäten für die Nachwuchsausbildung sogar erweitern. Perspektivisch wollen wir die Anzahl der Studienplätze im erfolgreichen Kooperationsmodell von Hochschulen für Angewandte Wissenschaft und Universitäten und mit der Verknüpfung von praktischer und hochschulmedizinischer Ausbildung dem steigenden Bedarf anpassen.

Mit dem Modellprojekt Kreißaal bemühen wir uns bereits jetzt ehemalige Hebammen wieder in ihren ursprünglichen Beruf zurückzuziehen.

Außerdem setzen wir uns neben der Geburtsbegleitung in flächendeckend und wohnortnah verfügbaren Geburtsstationen in den Krankenhäusern auch für den Erhalt von ortsnahe erreichbaren Geburtsstationen und Geburtshäuser ein.

2. Wohnortnahe Versorgung mit Hebammenhilfe

Wir empfehlen:

- **Erhalt auch kleiner geburtshilflicher Abteilungen, wenn dadurch ein Anfahrtsweg gesichert werden kann, der höchstens 30 Minuten beträgt. Es ist dringend darauf hinzuwirken, dass die durch den G-BA**

vorgegebenen maximalen Anfahrtszeiten zur Geburtshilfe auf 30 Minuten gesenkt werden.

- **Geburtshilfe muss als Grundversorgung definiert und ermöglicht werden**
- **Konzept für den flächendeckenden Erhalt von ärztlich geleiteten und hebammengeleiteten geburtshilflichen Abteilungen. Die Schließung weiterer Kreißsäle und Geburtsstationen kann von den wenigen verbliebenen Kliniken in Hessen nicht mehr kompensiert werden.**
- **Sicherung der beruflichen Existenz freiberuflich tätiger Hebammen**

Wie würden Sie uns, wenn Sie gewählt werden, an dieser Stelle unterstützen?

Die Geburtshilfe ist aus Sicht der CDU Hessen wichtiger Teil der medizinischen Grundversorgung. Geburtskliniken und Pädiatrie müssen ebenso wie die Grund- und Notfallversorgung wohnortnah auch in den ländlichen Räumen zur Verfügung stehen. Trotz des unbestreitbar vorhandenen Reformbedarfs in der Krankenhausfinanzierung, den der Bund umzusetzen hat, darf diese flächendeckende Versorgung nicht in Frage gestellt werden. Dies ist ein wesentliches hessisches Interesse, welches wir intensiv in die Beratungen im Bund zur Neustrukturierung der Krankenhauslandschaft einbringen.

Wir haben als Land durch die CDU-geführte Landesregierung bereits gehandelt. Mit der neuen Verordnung zur Sicherstellung der flächendeckenden stationären Krankenhausversorgung haben wir erst kürzlich die Geburtshilfe im ländlichen Raum wesentlich gestärkt. Mit der neuen Regelung können künftig weitere Krankenhäuser in ländlichen Regionen einen Sicherstellungszuschlag für ihre Geburtshilfestation beantragen und damit die Stationen finanziell absichern. Dies war uns als CDU Hessen ein besonderes Anliegen, da es ein flächendeckendes Angebot für Geburtshilfe sowie Angebote der Vor- und Nachsorge braucht, um werdende und neue Eltern bestmöglich zu unterstützen.

Freilich kann dieses Angebot eines Sicherstellungszuschlags nur ein erster Schritt sein und die Zeit bis zu einer umfassenden Reform der Krankenhausfinanzierung durch den Bund überbrücken.

Wie bereits dargestellt ist es unser Ziel, eine ausreichende Zahl an Hebammen für eine gute Betreuung aller Eltern und Familien zu gewinnen. Wir setzen uns für eine auskömmliche Hebammenversorgung im Land ein, die insbesondere Vor- und Nachsorge für die werdenden Familien sicherstellt.

Wir haben dabei alle Bereiche im Blick. Wie dargestellt wollen wir die Ausbildung des Nachwuchses stärken und die nötigen Studien- und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Durch eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen wollen wir ausgebildete Hebammen, die den Beruf aus verschiedenen Gründen verlassen haben, zurückgewinnen.

Die CDU-geführte Landesregierung hat bereits dafür gesorgt, dass es ab 2024 eine Niederlassungsförderung für Hebammen geben wird.

Auch werden wir freiberufliche Hebammen mit dem Programm DIGI-Ambulant weiterhin bei der Digitalisierung unterstützen.

Und wir werden uns weiterhin für die Verbreitung von hebammengeleiteten Kreißsälen einsetzen.

Zudem wollen und müssen wir in allen medizinisch-pflegerischen Bereichen auch die Anwerbung von Fachpersonal aus dem Ausland intensivieren. Wir wollen ausländischen Arbeitskräften in diesem Bereich einen besseren Einstieg in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Hierzu haben wir u.a. das Hessische Welcome-Center aufgebaut. Wir wollen eine echte "Fast Lane" für Fachkräfte in Hessen schaffen, von denen insbesondere Fachkräfte aus dem medizinischen Bereich profitieren können. Durch eine klare Trennung der Fachkräfteeinwanderung von der Migration Schutzsuchender wollen wir Verfahren und dadurch auch die Möglichkeit zu arbeiten beschleunigen. Diese Maßnahmen wollen wir fortführen und bedarfsgerecht ausbauen. Für

die Anwerbung von Fachkräften fordern wir vom Bund die Schaffung einer neuen Agentur für Einwanderung („Work-and-Stay-Agentur“). Diese Agentur soll aktiv um ausländische Fachkräfte für den deutschen Arbeitsmarkt werben, wo besondere Bedarfe bestehen. Der medizinische Bereich muss hierbei einen Schwerpunkt bilden.

3. Neue Versorgungskonzepte

Wir empfehlen:

- **Förderung von Modellerprobungen in Kliniken, im ambulanten und kommunalen Bereich mit dem Ziel, die hebammenhilfliche Versorgung zu verbessern, die Qualität der Geburtshilfe und Zufriedenheit der Frauen und Familien mit der geburtshilflichen Versorgung zu steigern, sowie die Interventionsraten (wie beispielsweise für den Kaiserschnitt) zu senken**
- **Berücksichtigung und Förderung von Kooperations- und Überleitungsstrukturen auch im Abrechnungssystem des Gesundheitswesens**
- **Einbeziehung von Hebammen in die e-Health-Strukturen, sowie finanzielle Unterstützung bei der Einbindung in die Telematik-Infrastruktur**

Wie würden Sie uns, wenn Sie gewählt werden, an dieser Stelle unterstützen?

Wir als CDU Hessen unterstützen alle Maßnahmen, die zu einer guten Betreuung, Vorsorge und Nachsorge junger Familien beitragen kann. Wir werden keinem Modellprojekt im Wege stehen, welches dazu dient eine bessere Versorgung von Gebärenden sicherzustellen.

Die Erkenntnisse und Bedürfnisse aus der Praxis sind dabei wichtige Leitschnur, um echte Verbesserungen zu erreichen. In diesem Zusammenhang wollen wir den Runden-Tisch-Hebammen in Hessen fortführen und mit allen Beteiligten daran arbeiten, die Versorgung von

Schwangeren, aber auch die Arbeitssituation von Hebammen weiter zu verbessern.

Uns ist bewusst, dass in Zukunft die Digitalisierung im Gesundheitswesen immer mehr an Bedeutung gewinnen wird. Daher müssen wir Sorge dafür tragen, dass das Gesundheitswesen und Bürgerinnen und Bürger in die Lage versetzt werden, die neuen Angebote zu nutzen, damit Patientinnen und Patienten bestmöglich versorgt sind.

Wir werden daher ergänzende Projekte auflegen, damit Hessinnen und Hessen bestmöglich von den digitalen medizinischen Möglichkeiten profitieren können. So unterstützen wir z. B. bereits jetzt mit dem Programm „DIGI-Ambulant“ auch Hebammen dabei, ihre Praxen auf den neuesten digitalen Stand zu bringen. Dieses Programm werden wir fortführen und bedarfsgerecht ausweiten.

Auch wollen wir über das etablierte hessische Kompetenzzentrum für Telemedizin und E-Health die Beratung und Unterstützung von niedergelassenen Ärzten in Bezug auf Digitalisierung weiterentwickeln. Hiervon könnten auch Hebammen profitieren.

Wichtig ist uns dabei auch, dass telemedizinische Leistungen, Telekonsile und Televisiten angemessen vergütet werden – dafür muss der Bund die nötigen Grundlagen schaffen.

4. Hebamme als Primärversorgerin

Wir empfehlen:

- **Hebammen entsprechend ihrer umfassenden Fähigkeiten einsetzen**
- **Frauen von Beginn der Schwangerschaft an, das uneingeschränkte Fachpotential einer Hebamme zur Verfügung zu stellen**
- **die optimale Betreuung an der Frau auszurichten, nicht am Profit**

- **Hebammen als DIE Fachfrauen für sämtliche physiologischen Prozesse in der reproduktiven Lebensphase von Frauen einzusetzen**
- **Geburtshilfe als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu betrachten, denn: wir alle werden geboren**

Wie würden Sie uns, wenn Sie gewählt werden, an dieser Stelle unterstützen?

Hebammen sind in der Schwangerschaft, vor, während und nach der Geburt, diejenigen, die der Mutter, dem Neugeborenen und der Familie mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sie sind Begleiterinnen und Helferinnen in der für alle Beteiligten schönen, aber bekanntlich auch herausfordernden Phase rund um die Geburt eines Kindes. Ihre Arbeit reicht dabei weit über die Begleitung während der Geburt hinaus.

Für uns als CDU ist die Förderung und Wertschätzung des Hebammenberufs ein besonderes Anliegen. Wir unterstützen es daher, dass auch im Rahmen der Vor- und Nachsorge ein umfassender Anspruch von Schwangeren auf Unterstützung besteht und im Rahmen der allgemeinen Regelungen der Gesundheitsversorgung finanziert wird. Wo hierbei aus Sicht der Praxis noch Verbesserungspotenziale bestehen, setzen wir uns gemeinsam mit den Interessenvertretungen beim Bund für Anpassungen im Sinne der Schwangeren und jungen Familien sowie im Sinne der begleitenden Hebammen ein.

5. Stärkung der akademischen Hebammenausbildung

Wir empfehlen:

- **eine faire Vergütung für ausbildende angestellte Hebammen, die sich als Praxisanleiterin qualifiziert haben, verpflichtend einzuführen**
- **Sicherung von ausreichend Personal für Lehre und Studiengangsleitungen**

- **Lehrstuhlbesetzungen von Hebammenwissenschaften ausschließlich durch Hebammen, nicht durch andere medizinische Professionen**
- **Stipendien für Masterstudiengänge**
- **Stipendien für Promotionsmöglichkeiten**

Wie würden Sie uns, wenn Sie gewählt werden, an dieser Stelle unterstützen?

Die Akademisierung der Hebammenausbildung war ein ausdrücklicher Wunsch der Praktikerinnen und Praktiker. Die damit verbundenen Chancen möchten wir nutzen, um noch mehr noch besser ausgebildete Fachkräfte für diesen im Wortsinne lebenswichtigen Bereich zu gewinnen.

Wie bereits in Antwort auf Frage eins ausgeführt, sind wir sehr stolz darauf die bundesweite Akademisierung der Hebammenausbildung in Hessen zügig und innovativ umgesetzt zu haben. In Zusammenarbeit mit den Hochschulen konnten wir die Kapazitäten für die Nachwuchsausbildung erweitern.

Perspektivisch wollen wir die Anzahl der Studienplätze im erfolgreichen Kooperationsmodell von Hochschulen für Angewandte Wissenschaft und Universitäten und mit der Verknüpfung von praktischer und hochschulmedizinischer Ausbildung dem deutlich steigenden Bedarf anpassen. Wir unterstützen dabei, dass die Ausbildung primär durch eng mit der Praxis betraute Personen erfolgt. Im Einzelnen obliegt die Besetzung der Lehrstühle dabei den Hochschulen im Rahmen der verfassungsmäßig garantierten Hochschulfreiheit.

Die Akademisierung des Berufsbildes ist selbstverständlich auch mit dem Ziel verbunden, die Hebammenwissenschaften als eigenständiges Forschungsgebiet weiterzuentwickeln und wissenschaftlichen Nachwuchs auszubilden. Im Zuge der innovativen Kooperation zwischen den Hessischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaft und Universitäten soll neben dem berufsbildenden Bachelorangebot auch ein Masterstudiengang entwickelt

werden, der weitere berufliche und wissenschaftliche Perspektiven eröffnet, sowie den Weg für weitere akademische Schritte eröffnet.

Die Möglichkeiten, hierfür zusätzliche Stipendien bereitzustellen, werden wir prüfen.

Zudem wird durch das in Hessen angebotene interdisziplinäre Studium von Medizinstudierenden und Studierenden der Hebammenwissenschaften sehr früh das Zusammenspiel dieser beiden Berufsgruppen optimiert. Weitere Entwicklungen werden wir positiv begleiten.